des Patriarchen angegeben, der bei dem hohen Alter desselben allerdings nicht unglaubwürdig erscheinen könnte, wenn nicht gerade der Rücktritt des ökumenischen Patriarchen vorangegangen wäre. In Verbindung mit dieser Nachricht erscheint der Rücktritt des Jerusalemer Patriarchen als ein Glied in der allgemeinen „Arbeitseinstellung" der orthodoxen Kirche innerhalb der Türkei, welche seitens der Synode und des Patriarchats in Konstantinopel proclamirt wurde.

* Aus Rom wird dem „Journal des Débats" telegraphirt, daß die Abreise des italienischen Botschafters, Generals Menabrea, die von einigen Blättern als unmittelbar bevorstehend angekündigt wurde, nicht vor dem Ende des Jahres erfolgen werde. Ueber einen etwaigen Nachfolger Menabrea's sei noch nichts bestimmt worden; jedenfalls sei der Botschafter Italiens am russischen Hofe, Marchesi, niemals für den Pariser Posten in Frage gekommen. Man versichert, daß man eher schon den seit mehreren Jahren als Botschaftsrath in Paris fungirenden Com. Reßmann zum Botschafter ernennen werde.

* Die „Agenzia Stefani" erklärt das Gerücht, daß sich in Castro Caro (Toscana) eine Bande von bewaffneten Aufrührern gebildet habe, für vollständig unbegründet.

* Aus Ems kommt die Kunde von dem daselbst am 16. d. M. erfolgten Tode des Lordrichters Naish. Der Verstorbene, der ein Alter von nahezu 50 Jahren erreichte, war von 1880—1883 juridischer Rathgeber der irischen Regierung, wurde dann Generalfiscal und später Generalanwalt für Irland. In Gladstone's vorletztem und letztem Ministerium war Naish Lordkanzler von Irland, welchen Posten er 1886 mit dem eines Richters am irischen Appellhofe vertauschte.

* Die Königin-Regentin von Spanien hat die Ernennung des Grafen Banneles zum Botschafter in Berlin unterzeichnet.

* Prinz Ferdinand von Bulgarien ist nach Kloster Rilo abgereist. Stambulow und Teutschew traten ihre Reise nach Südbulgarien an. — Der englische Agent O'Connor ist am Dienstag von dem Prinzen in Privataudienz empfangen worden.

* Der „Agence balcanique" zufolge ist die Nachricht, daß jüngst ein Russe aus Bulgarien ausgewiesen worden sei, unrichtig; ebenso sei unrichtig, daß der bulgarische Agent in Belgrad gegen die Versammlung der serbischen Macedonier in Serbien protestirt habe.

* Die nordamerikanische Regierung macht bekannt: Guatemala und San Salvador nahmen die Vermittelung der Vereinigten Staaten an.

* Aus Buenos-Ayres, 20. August, wird telegraphirt: Die Truppen standen die ganze Nacht unter Waffen. Es wird eine neuerliche Revolution befürchtet, weil der Kriegsminister die Namen aller am Aufstande betheiligten Officiere aus den Listen gestrichen hat. Die Provinzialbank in Cordoba wurde geschlossen. Der Gouverneur von Cordoba hat demissionirt und wurde dessen Demission angenommen. Die Regierung brachte gleichzeitig im Senat und in der Kammer zwei Vorlagen des Finanzministers ein.

* Nach Meldungen aus Tanger von heute hat der Sultan, welcher sich auf dem Marsche nach Tadla befand, sich unvermuthet nach Norden, rückwärts von Zemmur, gewendet und den Berbern ein Gefecht geliefert, bei welchem er Sieger blieb.

Zur Lage.

** Berlin, 20. August. Ueber das endgiltige Ergebniß der Nachwahl in Kaiserslautern erhält die „Volkszeitung" in einem eigenen Drahtbericht folgende genauere Angaben, die freilich noch nicht als durchaus zuverlässig gelten können. Darnach hätte der nationalliberale Candidat Brunck 8333 Stimmen, der Volksparteiler Grohé 6354 Stimmen, der Socialdemokrat Rüdt 2037 Stimmen erhalten, während 15 Stimmen sich zersplitterten; ein Resultat, das für die Nationalliberalen nicht ganz unerfreulich ist angesichts des Umstandes, daß eine rührigere Wahlagitation von ihrer Seite erst in den letzten Tagen eingesetzt hat, während die Gegner schon seit geraumer Zeit in der rührigsten Weise die Wahlbewegung begonnen hatten. Trotz dem schönen Bunde der Demokraten, Freisinnigen und Ultramontanen ist der nationalliberale Candidat nur um 53 Stimmen hinter der absoluten Mehrheit zurückgeblieben, nach einer Meltung der „National-Zeitung" fehlen ihm sogar kaum soviel Stimmen als Miquel am 20. Februar über die absolute Mehrheit erhalten hat. Wenn auch kaum daran zu zweifeln ist, daß die Socialdemokraten bei der Stichwahl für den Demokraten Grohé Mann für Mann stimmen werden, so liege doch noch immer die Sache für den nationalliberalen Candidaten nicht aussichtslos. Da bei der Februarwahl 10 482 Wähler für den nationalliberalen Miquel gestimmt haben, so verfügen unsere Parteifreunde in Kaiserslautern augenscheinlich noch über eine ausreichend starke Reserve, um mit gutem Grund auf einen Sieg in der Stichwahl hoffen zu können. Daß bei einer Nachwahl die Wahlbetheiligung an sich eine geringere ist, das lehrt die Erfahrung; von einem Rückgange der nationalliberalen Partei kann deshalb nicht die Rede sein, zumal auch die Gegner an Stimmenzahl Einbuße erlitten. Während bei der Februarwahl Volkspartei und Centrum zusammen über 5916 + 2487 = 8403 verfügten, habe sie es diesmal nur auf 6354 Stimmen, also über 2000 weniger gebracht; nur die rührigen Socialdemokraten, denen ja Agitation und Wählen Lebensbedürfniß ist, haben eine Vermehrung um etwa mehr als 700 zu verzeichnen. So sehen wir der Stichwahl mit guter Zuversicht entgegen; bei dem heißblütigen Charakter der erregbaren Pfälzer wird es ja bei der weiten Wahlbewegung noch recht lebhaft zugehen; doch wird ja glücklicherweise die Stichwahl vorüber sein, ehe der „neue" (d. i. Wein) kommt und die Gemüther noch mehr erhitzt.

Schulwesen.

* Der in den Grundzügen dem königlich preußischen Staatsministerium vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Unterhaltung der Volksschule und die Dienstbezüge der Lehrer faßt sich vornehmlich die Durchführung der in den Artikeln 24, Abs. 3 und 25, Absatz 1 und 2 der preußischen Verfassung niedergelegten Grundsätze zur Aufgabe.

Die preußische Verfassung bezeichnet nach Artikel 25 Absatz 1 die Gemeinde und zwar, wie nicht zu bezweifeln ist, die bürgerliche Gemeinde, abgesehen von rechtlichen Verpflichtungen Dritter, als Trägerin der Schulunterhaltungspflicht, soweit der Staat nicht bei der Unterhaltung der Schulen mitwirkt. Letzteres geschieht bekanntlich, abgesehen von den Beihilfen im Falle Unvermögens, in sehr beträchtlichem Umfange durch feste Beiträge zu den Lehrergehältern und Pensionen, durch Gewährung der Dienstalterszulagen und Mitwirkung bei der Rellctenverlorgung. Die planmäßige Regelung der finanziellen Mitwirkung des Staates an der Unterhaltung der Volksschule bildet in Verbindung mit der Organisation der Leistungen der Gemeinden, insbesondere dann, wenn deren mehrere zur Unterhaltung einer Schule beitragen, demgemäß eine der wichtigsten Aufgaben der geplanten Gesetzgebung.

Der verfassungsmäßigen Unterhaltungspflicht der Gemeinde bezw., sofern mehrere Gemeinden einem Schulinstrume angehören, der Gemeinden entspricht der im §. 24, Absatz 3 1. Satz niedergelegte Grundsatz, daß den Gemeinden die Leitung der äußeren Angelegenheiten und die Mitwirkung bei Ausübung des dem Staate zustehenden Rechtes auf Ernennung der Lehrer zusteht. Letztere ist als eine Art von Präsentationsrecht gedacht. Die Organisation der Ausübung dieser Rechte seitens der Gemeinden und insbesondere auch derjenigen Organe (Schulvorstand u. s. w.), deren Thätigkeit sich auf die inneren und äußeren Angelegenheiten der Schule zugleich bezieht, bildet daher einen weiteren wichtigen Abschnitt der geplanten Gesetzgebung.

Die dritte Hauptaufgabe der in Aussicht stehenden Gesetzgebung ist die Verwirklichung der Zusage des Art. 25, Abs. 2, wonach den Volksschullehrern ein festes, den Localverhältnissen angemessenes Einkommen gewährleistet wird. Kleinere deutsche Staaten haben zu diesem Ende die Höhe der Lehrerbesoldungen unter angemessener Abstufung nach der Größe der Schule gesetzlich festgestellt, und eine ähnliche Regelung wird für Preußen innerhalb der Lehrerschaft vielfach gewünscht. Allein einem derartigen Vorgehen erwachsen aus der Verschiedenheit der Verhältnisse innerhalb eines so großen Staates geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten. Es müßte zu den gerade auch im Interesse der Lehrer bedenklichsten Consequenzen führen, wenn man z. B. Lehrerbesoldungen der Landdistricte des Ostens und der Industriebezirke des Westens gleichmäßig bemessen wollte. Doch dies nur nebenbei, um neben der Wichtigkeit der Materie auch die Schwierigkeiten anzudeuten, welche die Durchführung der Verfassungssätze bietet.

Sächsischer Gastwirthstag.

B. Pirna, 20. August. Der Sächsische Gastwirthstag hat heute in unserer Elbstadt seinen Anfang genommen. Recht stattlich war das Festkleid, welches aus diesem Anlaß die Straßen zeigten, wie man sich überhaupt den aus allen Theilen des Sachsenlandes eingetroffenen Gästen gegenüber seitens der Bewohnerschaft recht entgegenkommend erwies. Von früh an vollzog sich auf dem hübsch geschmückten Bahnhofe der Empfang der Festtheilnehmer, welche alsdann stets mit Musik nach dem Forsthaushotel geleitet wurden, in dessen Garten sich die einleitende gegenseitige Bewillkommnung abspielte. Auf 500 Theilnehmer hatte man zuerst gerechnet; schließlich muß aber doch für Diesen oder Jenen so Manches „dazwischen" gekommen sein, da heute Nachmittag bei Aufstellung der Präsenzliste nur etwa 300 zur Stelle waren.

Gruppenweise vertheilten sich nächstdem die Eingetroffenen zu mannigfachen Besichtigungen in unserer stett aufwärtsstrebenden Stadt, worauf dann im Saale des genannten Hotels unter Leitung des rührigen Verbands-Vorsitzenden, Herrn Konrad-Leipzig, zu den geschäftlichen Berathungen der Verbandssitzung übergegangen wurde. Ausgiebig war der Stoff der Tagesordnung und lebhaft auch die Discussion hierüber, so daß in Bezug auf eine eingehende Behandlung der zur Beschlußfassung vorgelegten Fragen — wir werden hierüber morgen noch Weiteres folgen lassen — nichts zu wünschen übrig blieb. Die Begrüßungsansprache seitens der Pirnaer Collegenschaft richtete der Vorstand Krell vom hiesigen Gastwirthsverein an die Erschienenen, während Namens der Stadt Herr Bürgermeister Schneider den Sächsischen Gastwirthstag begrüßte und demselben das beste Gelingen der übernommenen Aufgaben wünschte. Zu den während der Versammlung, welche der Vorsitzende Herr Konrad-Leipzig mit einem Hoch auf Se. Majestät den König und die städtischen Behörden Pirnas schloß, in Betracht gekommenen Referenten stellte Leipzig weitaus das größte Contingent.

Es folgten nunmehr Musikgenüsse auf der reizvoll gelegenen Schloßterrassenstation durch ein Concert des Trompetercorps des hiesigen Artillerie-Regiments, wobei aber leider durch ein zur Entladung gekommenes heftiges und zugleich von starken Regengüssen begleitetes Gewitter entgegen dem Wunsche des Festausschusses eine fatale Ueberraschung eintrat. Glücklicherweise dauerte das Wetter nicht lange, so daß die Gäste sich dann noch vollauf den Aussichtsreizen hingeben konnten. Nach weiteren Besichtigungen in der Stadt ging es Abends wieder nach dem Forsthaus zurück zu den Freuden des Festmahls, dessen Arrangement den Theilnehmern den Beweis erbrachte, daß man hier an der Pforte des Böhmerlandes, dem Eldorado der Kochkunst-Vollendung, in der Pflege der Kochkunst ebenfalls schon sehr Lobenswerthes zu leisten vermag. Die leibliche Erquickung an der Festtafel, an welcher auch verschiedene Ehrengäste Platz nahmen, fanden selbstverständlich auch die gebührende Ergänzung durch die geistigen Gerichte der verschiedenen Toastkünstler, von denen ein jeder Congreß seine besonderen Specialitäten aufzuweisen vermag.

Vermischtes.

— Altenburg, 20. August. In diesem Jahre hat Se. Hoheit der Herzog, wie schon im vergangenen, die Gnade gehabt, den besten Schützen des Bataillons Schießpreise zu bewilligen. Es fand dazu bei den Compagnien ein Preisschießen der Unterofficiere und besten Schützen statt, und durften Diejenigen, welche die besten Resultate erzielten, ihre Wünsche äußern. Die älteren verheiratheten Unterofficiere erhielten zur Vervollständigung ihres Hausrathes die von ihnen gewünschten Möbel, während den jüngeren Unterofficieren und den Mannschaften Uhren, Uhrketten und Ringe bewilligt waren. Bei feierlichem Appell wurden den Betreffenden die Prämien seitens des Bataillons-Commandeurs überreicht.

— Weida, 19. August. Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, fand unter Betheiligung eines zahlreichen Publicums die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Wegs sowie der beiden prächtigen Aussichtspuncte Carl Alexander- und Sophien-Höhe statt. Als Festplatz diente der sogenannte Gesner bei Wildenfurth, ein herrlicher, von zwei Seiten mit Wald eingeschlossener und mit einer Allee mehrhundertjähriger Eichen geschmückter Platz, dessen unterer Theil einen schönen Blick in das Weida- und Elsterthal, sowie auf das romantisch gelegene ehemalige Prämonstratenserkloster Wildenfurth gewährt.

— Halle, 19. August. Ein Spitzbubenstückchen, das seinesgleichen sucht, ist in Hettstedt im Saalkreis verübt worden. 17 Mandel Roggen sind auf dem Felde, auf dem sie standen, von Dieben ausgedroschen und das Korn (etwa 10 Scheffel) entwendet worden. Die Garben standen früh wieder aufgebunden und in Mandeln aufgesetzt in schönster Ordnung da, aber es war eben nur noch Stroh und das Feld zeigte die deutlichsten Spuren der in der Nacht ausgeführten Arbeit.

— Bernburg, 18. August. Nur wie durch ein Wunder ist gleich gestern am Tage der Eröffnung der Bahn Kalbe-Bernburg der Stationsvorsteher in Nienburg einem schweren Verhängniß entgangen. Der Beamte hatte sich auf die Strecke begeben, um die Einfahrt eines Personenzuges zu beobachten und zu beaufsichtigen. Beim Zurücktreten kam er einem auf dem anderen Geleise rangirenden Güterzuge zu nahe, wurde von diesem umgestoßen, und so zwischen die Schienen geworfen, daß er in die Mitte derselben zu liegen kam. Einige Wagen des ziemlich langsam fahrenden Zuges gingen nun über den in so schrecklicher Lage Befindlichen hinweg, ohne ihm indessen die geringsten Beschädigungen zuzufügen.

— Die 137. Gemeindeschule in Berlin mußte am Mittwoch geschlossen werden, weil unter den Kindern eine Panik ausgebrochen war. Es sollte spuken. Ein zwölfjähriges Mädchen, aufgeregt durch die unter den Kindern coursirenden Spukgeschichten, rief plötzlich während des Unterrichts: „Hilfe! Hilfe! Die Todtenhand würgt mich!" Darauf folgte eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Kinder stürzten aus dem Zimmer und aus dem Hause. Sämmtliche übrig Classen folgten. Es war unmöglich, die Erschreckten zurückzuhalten. Viele stürzten auf den Treppen, doch kamen glücklicher Weise keine schweren Beschädigungen vor. Der angebliche Spuk war durch eine vom Luftzug bewegte Fenstergardine, welche das Mädchen an die Wange getroffen, entstanden.

— Wiesbaden, 20. August. Die Staatsanwaltschaft beauftragte den Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius mit der chemischen Untersuchung des Magens und der Eingeweide der Leiche der Wittwe Fossard de Villebonne. Die Untersuchung, bei der es sich um mehrere Gifte handeln soll, wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Ueber das Ergebniß der bisherigen Ermittelungen verlautet nichts. Der Fall erscheint sehr verwickelt.

— München, 20. August. Der König und der Prinz-Thronfolger von Rumänien sind heute Nachmittag 2 Uhr nach der Schweiz weitergereist.

— Pest, 20. August. (Vossische Zeitung.) Großes Aufsehen erregt hier die Entführung der unehelichen Tochter des Bischofs Graf Forgach und der Gutsbesitzerin Anna Sandor aus einem Hotel durch den Abtkanonikus Edmund Talian. Die Mutter, die mit ihrer Tochter anläßlich des Stefansfestes hier weilte, erstattete Anzeige und die Polizei fahndet auf die Flüchtigen.

— Paris, 19. August. Ein gestern in Nancy aufgelassener Luftballon, in dem sich acht Personen befanden, ist in Oppen bei Reimsbach (Regierungsbezirk Trier) gelandet.

— Boston, 20. August. Durch einen Unfall auf der Eisenbahn in der Nähe des Bahnhofes von Quincy sind 15 Personen getödtet und 23 verletzt worden.

— Bern, 20. August. Gestern Abend gegen neun Uhr wurde das Jourthal im Canton Waadt von einem furchtbaren Sturmwind heimgesucht. In Brassus sind an etwa 50 Häusern die Bedachungen und die oberen Stockwerke zerstört, in Le Sentier sind über 100 Häuser beschädigt, einige sogar gänzlich zertrümmert; die Waldungen sind auf eine Strecke von 20 km hin und in einer Breite von 200 m wie hinweggefegt; Hunderte von Thieren sind getödtet; die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. (Wrbklt.)

— New-York, 20. August. Durch einen Wirbelwind sind in Wilkesbarre (Pennsylvanien) gegen 100 Häuser zerstört worden. Ungefähr 40 Personen sollen das Leben eingebüßt haben und 100 verletzt worden sein. Das Dorf Summerville ist vollständig zerstört und mehrere andere Dörfer des Wyoming-Thales stark beschädigt. Der Schaden wird auf mindestens eine Million Dollars geschätzt.

— Sydney, 10. Juli. Einer Aufstellung des statistischen Amtes zufolge beziffert sich der Fleischconsum der Welt für den Kopf der Bevölkerung: in Australien auf 246 Pfund, in den Vereinigten Staaten auf 120 Pfund und in Großbritannien auf 105 Pfund. Auf Frankreich kommen 74, auf Deutschland 69, auf Rußland 48 und auf Oesterreich-Ungarn 64 Pfund. Belgien und die Niederlande verzehren jedes 69 Pfund, Schweden und Norwegen 87 Pfund und Spanien 49 Pfund. Am niedrigsten stellt sich der Fleischconsum in Italien, wo auf den Kopf der Bevölkerung nur etwa 23 Pfund kommen.

(Eingesandt.)

Gelegentlich einer Versammlung der Handlungsgehilfen in der „Flora" ist die Nothlage der kaufmännischen Gehilfenschaft in der Tagespresse eingehend erörtert worden. Aber nicht die kaufmännische Gehilfenschaft allein, auch viele andere Erwerbsclassen haben derartige mehr oder weniger stark hervortretende Nothlagen aufzuweisen, namentlich aber die Barbiergehilfen! Diese müssen von 6 oder 7 Uhr Morgens bis 9 oder 10 Uhr Abends im Geschäft thätig sein, Sonnabends sogar bis 11 Uhr, und haben keinen freien Sonntag, denn auch da müssen sie bis 4 Uhr, resp. 8 Uhr arbeiten. Zugegeben auch, daß nicht immer Beschäftigung für die Gehilfen vorhanden ist, so müssen sie doch immerhin im Geschäft anwesend sein und dürfen während dieser Mußestunden eine andere Beschäftigung nicht annehmen, da eine strenge Geschäftsordnung ihnen dies untersagt. Was erhalten aber die Barbiergehilfen für eine Entschädigung für diese ausgedehnte Arbeitszeit — eine solche, die nicht hinreichend ist, menschenwürdig zu leben. Die Trinkgelder werden auch noch abgezwackt, dafür wird aber um so mehr von den Gehilfen beansprucht — sie sollen gut gekleidet gehen, ein feines Benehmen haben und ihre Leistungen sollen durchweg vorzüglich sein. Was die Herren Meister dagegen bieten, ist oft sehr fragwürdig. Die Kost ist unzureichend, das Logis von einer Qualität, daß es einem armen Reisenden im Freien besser geht, und was die Behandlung anbetrifft, so liegt diese häufig sehr im Argen. Der Gehilfe wird häufig als Stubenmädchen gebraucht und in einer Weise von oben herab behandelt, die nahe an Verachtung grenzt. Um zu beweisen, daß der Verdienst der Barbiergehilfen zu einem ordentlichen Leben nicht ausreicht, seien im Folgenden die nothwendigen Ausgaben eines Barbiergehilfen aufgestellt. Derselbe braucht: jährlich einen Anzug 60 ℳ, zwei jährlich einen Sommeranzug, à 30 ℳ, macht auf Jahr 15 ℳ, jährlich zwei Paar Stiefel, à 10 ℳ, 20 ℳ, jährlich ein Paar Schuhe 3 ℳ, jährlich ein leinenes Hemd 1 ℳ 50 ₰, jährlich ein wollenes Hemd 2 ℳ 50 ₰, jährlich ein Paar Unterbinkleider 2 ℳ, jährlich zwei Bettbezüge, à 75 ₰, 1 ℳ 50 ₰, jährlich drei Kragen, à 50 ₰, 1 ℳ 50 ₰, jährlich zwei Paar Stulpen, à 75 ₰, 1 ℳ 50 ₰, jährlich sechs Cravatten, à 50 ₰, 3 ℳ, jährlich zwei Hüte, à 3 ℳ, 6 ℳ, jährlich Schuhreparatur 36 ℳ, jährlich Anzugreparatur 10 ℳ, jährlich Wäsche zu reinigen, à Woche 40 ₰, 20 ℳ 80 ₰, jährlich neues Handwerkszeug und Reparatur 22 ℳ, dreijährlich einen Winterüberzieher, à 60 ℳ, pro Jahr 20 ℳ, jährlich für kleinere Ausgaben 12 ℳ, jährlich für Steuern und Krankencasse 21 ℳ 40 ₰, zusammen also 250 ℳ 70 ₰. Das Einkommen eines Gehilfen in kleinen Städten beträgt nur 156 ℳ und ganze Station oder 260 ℳ und halbe Station, er ist also gezwungen, entweder Schulden in Höhe von über 100 ℳ zu machen oder Verbrecher zu werden. Aber auch in großen Städten ist es nicht viel anders. So finden z. B. in Berlin zuweilende Gehilfen Stellung mit 7 ℳ halbe oder 5 ℳ ganze Station die Woche. Während der Erstere immer noch ungefähr 5 ℳ Schulden machen muß, verbleibt dem Letzteren nach obiger Berechnung ein Ueberschuß von jährlich 30 ℳ, den er sich ja allerdings zinsbar auf der Sparcasse anlegen kann, um auf seine alten Tage einen Rückhalt zu haben. Unter diesen Umständen thut es wirklich Noth, daß die Lage der Barbiergehilfen endlich einmal gebessert werde, um so mehr, als die Principale durch die Erhöhung der Preise eine Steigerung ihrer Einnahmen erfahren haben, an der wenn auch nur in bescheidenem Maße zu participiren, die Gehilfen doch auch berechtigt sind.

Ein Barbiergehilfe.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen fast auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der **ächten** in den Apotheken à ℳ 1.— erhältlichen Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen beseitigen läßt. Die auf jeder Schachtel nach quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterklee, Gentian.

Beerdigungs-Anstalt Zum Frieden
hält ihre Annahmestellen Zeitzer Straße 30, I., und Südstraße 22 bestens empfohlen.

Industrielle Bauten.
Technische Arbeiten für Fabrikbauten u. Anschlussgeleise, Anfertigung der Pläne, Anschläge u. Abrechnungen, Leitung der Bauausführung.
Anlage von
Dampfkesseln, Dampfmaschinen, Transmissionen.
Bureau für Fabrikbauten
Th. & Ad. Frederking,
Leipzig, Brühl 34.

Schwarzburg. Thüringer Hof.
Vom 15. August an bedeutend ermäßigte Preise, besonders bei längerem Aufenthalt. Bel. C. Nöller.

Die Unkosten und die Mühewaltung, welche der Hausfrau aus der Bereitung besonderer Reconvalescentenspeisen, vor allem concentrirter Fleischbrühen, erwachsen, können auf ein Minimum beschränkt werden, da Krumerich's Fleisch-Pepton, bei einem Gehalt von ca. 60% Eiweißsubstanzen, in Suppen, Milch oder Cacao gemischt sich als ebenso vorzügliches als billiges Stärkungsmittel bewährt hat. Auch auf Weißbrod gestrichen wird es seinen angenehmen Geschmackes und Geruches wegen gern genossen. Ueberdies ruft es keinerlei Verdauungsstörungen hervor, sondern hebt die gesunkenen Kräfte bald wieder und trägt wesentlich zur Genesung bei. Krumerich's Fleisch-Pepton bildet daher eine außerordentliche Erleichterung in der Pflege von Reconvalescenten, Blutsüchtigen und all den zahlreich Leidenden, deren Verdauungsapparat nicht normal functionirt.

Synagoge.
Gottesdienst: Freitag Abend 7 Uhr.
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I., Robert Braunes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marschnerstraße 9, „Globus" (Oskar Prolsperz), Johannesgasse 30, Herm. Tittrich, Weststraße 32, G. Janke, Berliner und Hoffer Sch.,
in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Chausseestraße 8, Emil Weisbach, Reitzenhainer Str. 19, G. P. Thierlecke, Taubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: C. O. Letzer, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, Franz Geber, Rudolfstraße 5,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Plagwitz: Georg Grützmann, Eichochersche Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Wildgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Konstädter Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Hauptstraße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgetheilt: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an ergeblich Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und 1/2 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen rc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich). Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. III, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7 1/4—9 1/4 Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7 1/4—9 1/4 Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7 1/4—9 1/4 Uhr Abends.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 57 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 1/2 8 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 806 (II).

Während der Ferien, vom 12. August bis mit 15. October d. J. sind die **Universitäts-Poliklinken** in der Nürnberger Straße Nr. 55 wie folgt geöffnet:

1) Die chirurgische Poliklinik (für äußerliche und Zahn-Kranke) an allen Wochentagen Vormittags von 1/2 11 bis 12 Uhr.
2) Die medicinische Poliklinik (für innere Krankheiten, einschließlich der Haut- und Nervenkranken) nur an den hiesigen Werktagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) Nachmittags von 1/2 2 bis 3 Uhr. — Aufnahme neuer Kranke findet nur bis 1/2 3 Uhr statt.
3) Die Kinderpoliklinik findet an allen Wochentagen früh von 8 bis 9 Uhr, vom 15. September jedoch von 9 bis 10 Uhr statt.

Heilanstalt für Hautkranke, Lindenau, Bernhardstraße. Sprechstunde daselbst von 4 bis 5 Uhr; von 11 bis 2 Uhr auch in Leipzig, Krämerstraße 7, I.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Mockern (Lange Straße 25): Poliklin. für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Montags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à 75 ₰ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Bei Brecht's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausbesitzer.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Promenadenstraße 8. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschiedensten Art. Täglich von 11—4 Uhr geöffnet.

Permanente Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe, Reichsplatz Nr. 8. Unentgeltlich geöffnet täglich (außer Sonn- u. Feiertagen) von 9—12 u. 2—6 Uhr. Höchst beachtenswerthe Neuheiten auf wirthschaftlichem Gebiete für Jedermann.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" (neue Wohnungs- und Bilderausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgelt